

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

1^o Lodz: 2.2. — Vierteljährlich halbjährliche Zustellung
 v. Post:
 Ausland Nr. 2.40, Russland Nr. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Zielna (Bahn-) Straße Nr. 12.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepollene Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Restanten 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen, des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Lodzzer Vernickelungswerke

Andreas-Strasse № 27.

GEBR. LANGE,

Andreas-Strasse № 27.

verkupfern u. vernickeln Schlittschuhe, sowie Gegenstände jeder Art.

Die Papier-Schreibmaterialien-Niederlage u. Contobücher-Fabrik

A. J. TYBER,

empfehlen einen großen Vorrath in:

Hauptbüchern, Cassa-Büchern, Journalen, Memorialen, Lager-
Tage-Büchern, Copier-, Wechsel-Copirbüchern, Strazzen etc.

mit neuester und praktischer Drahtheftung.

Schemas für extra Miniaturen, mit und ohne Druck werden mit
der vorrätigen Nähmaschine neuester Construction, schnellsten, solid und sauber
zugestellt.

Ferner sind vorrätig für das bevorstehende Jahr elegante ausgeführte
Abreiskalender (Jubiläumswowe Mickiewicza), Wochenkalender (Terminowe), Wand-
und Taschenkalendar in russischer, polnischer und deutscher Sprache.

En-gros und en-detail

En-gros und en-detail

Petrikauerstr. 90. **L. ZONER,** Petrikauerstr. 90.

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung.

Für die kommenden Unterhaltungs-Abende empfehle ich mein neues, reichhaltiges
Lager von

Theatralischen Werken für Dilettanten,

Lustspielen, Poffen, Schwänke für Damen und Herren, komischen Intermezzen, Pantomimen,
sowie aller Arten humoristische und ernste Deklamationen, Polterabend-,
Hochzeits-Verträge etc. etc.

L. Zoner, Buchhandlung.

Restaurant
HOTEL MANNTEUFEL.
 empfiehlt täglich frische
Holländische Austern
 J. Petrykowski.

Der vereidete Rechtsanwalt
St. Makow
 wohnt jetzt Petrikauerstraße 85.

Kinderarzt

Dr. Lewkowicz,

Konstantiner-Straße Nr. 11. Sprechstunden
bis 11 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 59,
Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden
behafteten von 8—11 und 3—6 Uhr.
System: Naturheilverfahren.

Soeben erschienen:

Quecksilber

oder Naturheilverfahren bei der Behandlung,
der

Syphilis.

Populäre Darstellung v. Dr. M. Goldfarb

Preis 20 Kop.

Zu haben bei

L. Zoner,

Buch-, Musikalien- u. Papier-Handlung,
sowie in allen andern Buchhandlungen

Julian

St. Petersburg.

— Die Michael- und Konstantin-Artillerie-
Schulen feierten, nach der „St. Pet. Zg.“ am
20. November, dem Tage des Erzengels Michael,
das Namensfest ihres Erleuchten Chefs, des General-
Feldzeugmeisters, Großfürsten Michael Nikola-
jewitsch. Nachdem am Morgen in den Schul-
kirchen Gottesdienste in Anwesenheit der Schul-
obrigkeit und der Junker stattgefunden, stellten
sich um 11 Uhr Vormittags Deputationen beider
Schulen in der Person ihrer Chefs, des General-
Lieutenants Demjanenkow und des General-Ma-
jors Ischrenjowski, der drei Batterie-Komman-
deure und eines Feldwebels jeder Batterie Sr.
Kaiserlichen Hoheit in Höchstdessen Palais vor.
Gleichzeitig empfing Sr. K. Hoheit die Glück-
wünsche der Deputationen jener Truppentheile,
deren Chef der Großfürst ist.

— Die Ausgaben der russischen Regierung
für die Beteiligung an der Pariser Ausstellung
von 1900 sind nach den „Hosozna“ auf
1,838,000 Rbl. festgesetzt worden. Mitgerechnet
sind die Kosten des Baues des Kaiserlichen Pa-
villons und die des sibirisch-centralasiatischen Pa-
villons, welche letzteren auf 350,000 Rbl. veran-
schlagt sind. Für die russischen Abtheilungen der
früheren Weltausstellungen ist erheblich viel weni-
ger verausgabt worden, so kostete die Pariser
Ausstellung von 1867 — 261,065 Rbl., die
Wiener Ausstellung von 1873 — 281,024 Rbl.,
die Pariser Ausstellung von 1889 — 409,000
Rbl., die von Chicago — 607,727 Rbl.

— Die Hauptverwaltung der Gesellschaft
des Rothem Kreuzes beschloß in einer außer-
ordentlichen Sitzung die Niederlegung eines Kom-
mités zur Unterstützung der durch die letzte
Uberschwemmung in St. Petersburg Geschädig-
ten. Dem Komité wurden von der Hauptver-
waltung 10,000 Rbl. zur Verfügung gestellt und
beschlossen, bei sämmtlichen St. Petersburger
Kassen der Gesellschaft Spenden Sammlungen zu
eröffnen. Es ist in Aussicht genommen, die
Opfer der Uberschwemmung nicht mit Geld,
sondern durch Verabfolgung von warmer Klei-
dung, Wäsche, Brennholz und anderen notwen-
digen Gegenständen zu unterstützen und den Ob-
dachlos gewordenen zeitweilig Unterkunft zu gewäh-
ren. Mit der Organisation des Hilfskomités
wurde das Mitglied der Hauptverwaltung N. K.
Schwedow beauftragt. Zur gemeinschaftlichen

Thätigkeit mit dem Hilfskomité werden auch die
anderen in den geschädigten Stadttheilen bestehen-
den Komités der Gesellschaft des Rothem Kreuzes
herangezogen werden.

— Dem „Rig. Tagebl.“ wird von hier ge-
schrieben: „In ausländischen Blättern ist die
Nachricht aufgetaucht, daß das Finanzministerium
den Schienenbedarf für die russischen Eisenbahnen
aus dem Auslande beziehen werde. Als Grund
für diese Maßregel, welche eine Durchlöcherung
der Devisen-Schutz der einheimischen Production
um jeden Preis“ bedeuten würde, wurde theils
angegeben, daß die russischen Eisenwerke so voll-
auf beschäftigt wären, daß sie alle Aufträge gar
nicht übernehmen könnten, theils, daß der Preis
der russischen Schienen schließlich dem Finanzmi-
nisterium doch zu unverhältnismäßig hoch erschie-
nen sei. Indessen werden die ausländischen In-
dustriellen auf größere russische Schienenbestellun-
gen wohl noch längere Zeit warten müssen. Die
Sache ist nämlich die, daß das Finanzministerium
erklärte den Eisenindustriellen des südlichen
Rugons, welche bis jetzt pro Pud Schienen 1
Rubel und einige dreißig Kopelen erhielten, daß
das Finanzministerium vom nächsten Jahre ab
nicht mehr als 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud zahlen
werde. Daraus entsteht unter den russischen
Eisenindustriellen eine gewaltige Aufregung; sie
wandten sich in zahlreichen Eingaben an die Mi-
nisterien der Finanzen und der Wegocommunicati-
on und erhielten endlich die Concession, daß
der Maximalpreis im Jahre 1898 pro Pud 1
Rbl. 25 Kop. sein soll, im Jahre 1899 pro
Pud 1 Rbl. 15 Kop. Das Finanzministerium
hofft, daß die russischen Industriellen in dieser
Frift ihren Betrieb rationaler zu gestalten
wissen werden, um auch bei niedrigeren Preisen
noch einen guten Verdienst zu erzielen.

Moskau. Wegen Beihilfe zum böswilligen
Bankrott hatte sich, wie die „R. D. Zg.“
mittheilt, dieser Tage in der VII. Kriminalab-
theilung des Moskauer Bezirksgerichts der frü-
here Kaufmann S. Silitin zu verantworten. Der
Vater desselben S. Silitin betrieb in Moskau
viele Jahre einen Engros-Handel in Damenkonfek-
tion und erzielte alljährlich einen Umsatz von ca.
250,000 Rbl. Er unterhielt vornehmlich mit
der Provinz Handelsbeziehungen. Im Jahre
1891, gleich nach der Bekanntmachung der An-
ordnung über die Ausweisung der Juden aus
Moskau, wartete S. Silitin den Termin, der den
Juden zur Liquidirung ihrer Geschäfte gestellt
worden war, nicht ab, sondern jag eiligst alle
Kassenstände ein und reiste ins Ausland ab, um,
wie er mehreren Kreditoren erklärte, eine Kur in
Karlsbad durchzumachen. Das Geschäft verblieb
unter Leitung S. Silitin's, der nach der Abreise
des Vaters die vorhandenen Waaren an den
Mann zu bringen suchte, verschiedene Kassenstände
einzog, auf diese Weise ca. 7,000 Rbl. zusam-
menraffte und darauf, als ein Vergleichsversuch
mit den Kreditoren seines Vaters mißlang, denen
er je nachdem 15 bis 40 Kop. pro Rubel bot,
seinem Vater nach Wien folgte, wo sie eine
Wärstfabrik eröffneten. Die Gläubiger machten
nunmehr das Konkursverfahren anhängig und in
der Folge wurde ein Prozeß auf böswilligen Ban-
kerott eingeleitet. Der Konkursmasse konnte
nichts zugeführt werden, die Silitins hatten Alles
mit sich genommen. Im Jahre 1894 starb S.
Silitin, S. Silitin aber flüchtete vor seinen Gläu-
bigern in Wien nach Russland, wurde hier
schließlich verhaftet und vor Gericht gestellt und
gab in der Verhandlung zu seiner Entschul-
digung an, daß er von den Geschäften des Va-
ters nichts verstanden und dessen Besuche blind
ausgeführt habe. Die Geschworenen gaben ein
schuldigsprechendes Verdict ab, worauf das Ge-
richt den Angeklagten zum Verlust der Rechte
und zur Anstaltung im Gouvernement Zintseisk
verurtheilte.

Waren aller erdenklichen Art angefüllt sind, mit rasender Geschwindigkeit. Im Ganzen wurden sechs Straßen, Hamselfreet, Wellfreet, Jewin Street und Jewin Crescent, Red Croßfreet, Woodfreet, und die von Jewin Street nach Montwellfreet führende Passage mit der daran belegenden Erfflegat-Kirche innerhalb von zwei Stunden von den Flammen ergriffen. Die Nachricht von dem Miesenbrande verbreitete sich schnell über die ganze Stadt, fand aber anfangs keinen rechten Glauben. Man ist in London zu sehr daran gewöhnt, wenn in irgend einer Vorstadt eine Cardine verbrennt, die Zeitungsjungen mit einer Art Indianergeheul den größten Brand der letzten 100 Jahre" ausrufen zu hören. Als ich auf die immer ernster lautenden Meldungen hin am Spätnachmittag nach der City fuhr, brach die Dunkelheit herein und ein greller Feuerchein wurde durch die nebel schwere Luft immer drohender sichtbar. Dichte Menschenmassen mit erregten Gesichtern wälzten sich die großen Verkehrsadern von Commonfreet und Cheappide entlang nach dem Hauptpostamt. Dort gab es eine Kette von Schupplent Hält. Ich kämpfte mich also bis nach der St. Pauls-Kathedrale zurück. Auf deren 250 Fuß hoher äußerer Kuppelgalerie war man dem riesigen Brandherd auf etwa 500 Meter nahe. Der Anblick war überwältigend. Soweit das Auge nach Norden und Nordosten reichte, schien die Atmosphäre von rother Gluth erfüllt. Inmitten eines schwarzen Häusermeeres eine flammende Insel von mehreren hundert Metern Ausdehnung, von der gelbe und rothe Flammenbüschel emporzüngelten und gigantische Funkenarben die Stellen bezeichneten, wo Menschenkämpfe gegen elementare Gewalt ankämpfte, die Erinnerung wachrufend an die großen Feuerbrünste, von denen die Geschichte erzählt, die Vernichtung der Königsburg von Vespelid und den Brand des ersonischen Rom!

Hier und da trug ein Windstoß über das dumpe Getöse der die Straße erfüllenden Menge hinweg einen Pfiff, Signale der mit Ausbietung aller Kraft arbeitenden Feuerwehre herüber. 48 Dampfströme waren in Thätigkeit. Ein Rundgang durch die rauchende Brandstätte läßt jetzt erkennen, unter wie erhöhten Schwierigkeiten die Leute zu kämpfen hatten, dem entseelten Element Gehalt zu gebieten, da, wie schon erwähnt, in 150 Lagern Waaren im Werthe von 30-40 Millionen auf dem Spiele standen. Die Straßen sind so schmal, daß ein Gespann kaum darin wenden kann und das Lösungswehre bedeutend erschwert ist. Trotzdem sind ernstliche Unglücksfälle oder Verluste von Menschenleben nicht vorgekommen.

Das Feuer ist nach etwa zwanzigstündigem Wüthen seit Morgen gelöscht, immer aber steigt noch Rauch aus den verkokten Häusertrümmern, und ein Theil der Spritzen arbeitet noch. Die heimgesuchten Straßen bieten ein Bild grauenhafter Verwüstung. Schwarzer Brandgeruch erfüllt sie. Die Häuser sind bis auf die eisernen Gerippe zerstört, die Mauern eingefürzt, das Holzwerk ist verbrannt, und durch die öden Fensterhöhlen erblickt man meterhoch in wirrem Durcheinander die Waarenmassen, die aus den oberen, eingebrochenen Stodwerken herabgefürt sind — halb verlohnte, durchnähte Seidenballen, Hüte, Koffer, Spiegel, Porzellan, Pelze, Teppiche, Stiefel, Bläßen — ein Jahrmarkt, über den Sintfluth und Höllebrand hinweggefegt sind!

Protest erhoben hat. Einer der Gründe des Widerstandes der Pforte gegen die Ernennung des Obersten Schäfer ist dessen bekanntes Verhalten in Egypten, hauptsächlich aber der Umstand, daß Schäfer zur Zeit der armenischen Wirren im Auftrage eines auswärtigen Komitös sich nach Armenien begeben wollte, um die Bewegung zu führen. Oberst Schäfer wurde dazumal vom ottomanischen Staatsgebiete ausgewiesen. Die Ausweisungsbefehle ist noch in Gültigkeit.

Tageschronik.

— **Allerhöchster Dank.** Vom Präses der Lodger Volkszählungs-Commission geht uns folgende Bekanntmachung zu:
 Seiner Majestät dem Kaiser ist es gefällig gewesen, in einem Allerhöchsten Reskript an den Minister des Innern, Wirklichen Geheimrath Socemynkin, den Arbeiten an der ersten Volkszählung Allergründlichste Beachtung zu schenken und zu befehlen:
 „Allen, die an der Zählungsarbeit Theil genommen haben, den vollen Dank Seiner Majestät zu übermitteln.“

Die Lodger Zählungs-Commission hat das Glück, diejenigen Personen, die sich an der Zählungsarbeit betheiligt oder sie gefördert haben, von dieser Allerhöchsten Gnade zu benachrichtigen. Der Präses der Commission, Wirklicher Staatsrath Moskwin.

— Die Kanzlei des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes hat bekannt gemacht, daß alle **Porträts Ihrer Kaiserlichen Majestäten** und der Mitglieder der Kaiserlichen Familie, bevor sie in den Handel kommen, dem Hofminister zum Prüfung vorgelegt werden müssen. Porträts, die in Rußland nachgedruckt werden, gelangen an das Ministerium entweder durch die Vermittlung der Censur-Institutionen oder direkt, von der Herausgebern und Besitzern der photo-, typo- und lithographischen Anstalten. Die aus dem Auslande eingeführten Abbildungen werden jedesmal, bevor sie dem Adressaten eingehändigt werden, von den Hofministern dem Hofministerium vorgelegt.

— Infolge dieser Verfügung haben die Besitzer von Ateliers und Magazinen, die die Genehmigung zum Verkauf von Porträts der Allerhöchsten Personen und Gegenständen mit solchen Abbildungen nicht besitzen, die Anweisung erhalten, Muster dieser Gegenstände rechtzeitig durch die Censurbefehde dem Ministerium vorzulegen.

— **Ministerieller Dank.** Der Herr Minister der Volksaufklärung hat dem Lodger Fabrikanten Manufakturath Julius Kuniger für sein Interesse für die Lodger höhere Gewerbeschule, das in einer Spende von über 4,000 Rubeln zum Ausdruck gekommen ist, seinen Dank eröffnet.

— Zur Frage der **Morgenandachten in den Schulen** finden wir im Bapm. Anos. folgende amtliche Veröffentlichung:

In Erfüllung des Punkt 2 des Allerhöchsten Befehls vom 25. Juni dieses Jahres hat der Minister der Volksaufklärung im Einvernehmen mit dem Herrn Warschauer Generalgouverneur für die Andachten vor und nach dem Unterricht in den Lehranstalten des Warschauer Lehrbezirks folgende Ordnung festgesetzt:

Alle orthodoxen Schüler einerseits und alle andergläubigen Christen (nach ihren Confessionen) andererseits müssen sich vor Beginn und nach Schluß des Unterrichts in verschiedenen Räumen versammeln und, je nach den Vorschriften ihrer Confession, ein Gebet verrichten, die Schüler orthodoxen Glaubens in russischer Sprache, die Katholiken in polnischer oder, wenn sie Litthauer sind, in litthauischer und die Protestanten in deutscher oder russischer Sprache.

In Elementarschulen, wo es wegen Mangels an Räumlichkeiten nicht möglich ist, die verschiedenen Confessionen gesondert zum Gebet zu versammeln, wird das Gebet der Reihe nach zuerst von den Orthodoxen, dann von den Katholiken und Protestanten verrichtet.

— **Der Magistrat der Stadt Lodz** macht bekannt, daß am 15. (27.) dieses Monats um 12 Uhr Mittags auf dem Neuen Ring ein überzähliges Artillerie-Pferd der 2. Batterie der 10. Brigade öffentlich verkauft werden wird.

— Ueber die Zahl der **Handels- und Gewerbeschaine**, die für das laufende Jahr im Magistrat gelöst worden sind, liegen uns folgende Daten vor:

Handelschaine I. Gilde, Jahreschaine Halbjahrsch.	14	2
II.	1265	119
f. d. Kleinhandel	2910	402
Commischaine I. Klasse	728	84
II.	1973	197
Kaufmannschaine I. Gilde	40	—
II.	197	6
Billee I. Gilde	195	7
II.	1321	132
f. d. Kleinhandel	1416	192
Gewerbeschaine I. Kategorie	46	20
II.	115	17
III.	301	70

Die Gesamtzahl aller Handelsdokumente beträgt mithin 11,741, für welche die Gesamtsumme von 332,601 Rub. 29 Kop. entrichtet wurde. Nicht mitgerechnet sind die zum Verkauf von Spirituosen berechtigenden Patente, die von der Acciseverwaltung verabsolgt werden.

— Aus Petersburg erhalten wir die Nachricht, die auch von der „Topr. Ipom. Pas.“ bestätigt wird, daß das Gerücht von der **Erhöhung des Einfuhrzolles** von der aus dem Auslande importirten Baumwolle auf Unwahrheit beruhe. Eine diesbezügliche Verfügung steht nicht in Aussicht.

— Gestern Mittag wurde, das von dem pens. Oberst Herrn Andzucow hierorts im Hause Petrikauerstraße Nr. 18 gegründete **Dienstmann- und Nachwächter-Institut** feierlich eingeweiht resp. eröffnet. Nähere Mittheilungen über dieses dem öffentlichen Verkehr nützliche Institut werden wir in einer der nächsten Nummern bringen.

— Aus Warschau wird uns unter dem 24. d. M. berichtet, daß dortselbst vorgestern nicht weniger denn 238 Waggons Steinohle eingetroffen sind. Infolge dieser gesteigerten Zufuhr wurden bei fallender Tendenz 88 bis 95 Rubel pro Waggon gezahlt.

— **Ueber einen großen Einbruchdiebstahl**, der in einer der letzten Nächte in der im ersten Stockwerk des Hauses Mikasraße Nr. 29 in Warschau belegenen Privatleihanstalt des Josef Kretow verübt wurde, wird uns von dort folgendes mitgetheilt: Die bis zur Stunde noch nicht ausfindig gemachten Diebe sind vom zweiten Stock durch die zertrümmerte Decke in das Kretow'sche Geschäftelokal eingedrungen, haben den Geldschrank und einen zweiten eisernen Schrank gewaltsam geöffnet und aus ersterem eine Summe Geldes im Betrage von 2900 Rub., aus letzterem aber Uhren, Ringe, Ketten und andere Gegenstände im Gesamtwert von 7000 Rub. gestohlen. Der Diebstahl wurde erst am Morgen beim Öffnen des Lokals entdeckt und hat die Behörde eine eifrige Thätigkeit zur Ermittlung der Einbrecher entfaltet.

— Infolge des beständigen **Mangels an Waggons** auf der Warschau-Wiener Bahn haben sich mehrere große Kohlenfirmen Warschaws, die contractlich verpflichtet sind, zu bestimmten Terminen gewisse Quantitäten Kohle zu liefern, zu einer Gesellschaft zusammengesetzt und beabsichtigen, sich eigene Waggons bauen zu lassen. An dem neuen Unternehmen betheiligen sich mehrere Besitzer großer mechanischer Establishments.

— **Diebstahl.** Im Hause Nr. 47 in der Pasko-Strasse wurde in diesen Tagen aus dem unversicherten Quartier der Wladyslawa Stenczniewska eine goldene Damenuhr im Werth von 25 Rubeln gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Dieb hat die Detektivpolizei in die Hand genommen.

— **Berichtigung.** In unserer kürzlich einem polnischen Blatt entlehnten Notiz über die gelungenen Versuche einer Telephonverbindung zwischen Lodz und Petrikau erhalten wir von kompetenter Seite folgende berichtende Mittheilung:

Die Telephondrähte waren nicht, wie es in jener Notiz hieß, an die Telegraphenposten befestigt, sondern die Telephonleitung war in den mit Petrikau verbundenen Telegraphen-Apparat auf der hiesigen Centralstation eingeschlossen. Obgleich nun gleichzeitig telegraphirt und telephonirt wurde, war das Gespräch wohl verständlich, jedoch nicht immer und nicht deutlich genug, denn als störend erwiesen sich die fortwährenden Signalflecken der Maschinen auf der Eisenbahnlinie und die Unterhaltung zwischen den Beamten auf der Telegraphen-Station. Diesem Uebelstand, der bei der starken Inbuktion unvermeidlich ist, wird schwerlich abgeholfen werden können, sodas also eine solche Art der Verbindung zwischen den beiden Städten wenig Aussicht auf erfolgreiche Realisirung hat.

— **Elektrische Beleuchtung** soll demnächst auf den Bahnhöfen in Sterniewice, Sosnowice, Oranica und Alexandrowo eingerichtet werden. In dieser Beziehung hat also die Lodger Fabrik-Bahn ihren älteren Colleginnen, der Warschau-Wiener und der Warschau-Bromberger Bahn den Rang abgelaufen, denn unser Bahnhof hat schon seit längerer Zeit elektrische Beleuchtung.

— **Dementi.** Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist das sowohl hier, als auch in Warschau verbreitete Gerücht, das Herr Director Bolowski die Direction des Lodger Victoria-Theaters niederlegen resp. an eine andere Person abtreten wolle, erfunden.

— In den nächsten Tagen beabsichtigt der **Circus Godefroy** im Circusgebäude am Grünen Ringe einen Cyltus von Vorstellungen zu eröffnen. Das derselbe namhafte Geschäfte machen wird, möchten wir bezweifeln, denn das Interesse für diese kleineren Unternehmen, für die Pantomimen und Ringkämpfe, ist stark geschwunden, das haben wir bei Ginfelli, Durow und Herzog gesehen. Bei uns würde höchstens ein Circus von der Bedeutung Salomonoff's, Busch u. dergl. und das auch nur nach längerer Pause wirklich lohnende Geschäfte machen.

— Im **Thalia-Theater** kommt heute der prächtige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ zum ersten Male zur Aufführung. Die männlichen Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Thiele und Striebeck. Das genügt!

— Die **Unfall-Statistik** des Petrikauer Gouvernements für die erste Hälfte des October dieses Jahres (alten Stils) verzeichnet zwanzig Feuerfälle, von denen drei aus Brandstiftung, zwei auf schlechten Zustand des Schornsteines und fünf auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind, während in den übrigen zehn Fällen die Ursache unaufgeklärt geblieben ist.

Unter der Rubrik plötzliche Todesfälle lesen wir: Am 29. September verbrannte im Dorfe Kelschanow bei Petrikau der neun Monate alte Sohn des Bauern Ignaz Kolsinski. In demselben Kreise, im Dorfe Wola Krioztopordka starb am Tage darauf plöglich der 24-jährige Walenti Stempel. Am 1. October verbrannte im Dorfe Broszencin bei Lasz der obere Kuffel bei einem brennenden Ofen allein gelassene zweijährige Anton Pajonk. Am 4. October starzte der neunzehnjährige Arbeiter Andreas Kytala in der Kohlengrube „Paris“ in einen Schacht und erlitt so schwere Verletzungen, daß er während des Transports ins Krankenhaus starb. Am 5. October starb plöglich am Herzschlag Zeige Silberstein in Gzenstochau. Am 8. October wurde in der Kohlengrube „Georg“ der siebzehnjährige Arbeiter Jan Markis von einem umfallenden Waggon erschlagen. An demselben Tage kam in Bytowice bei Lasz der Diener des dortigen Arrendators Anton Petrus auf schreckliche Weise um. Er näherte sich unvorsichtiger Weise einem während gewordenen Stier, um ihn anzubinden, und wurde von diesem mit den Hörnern durchbohrt, sodas er gleich darauf unter furchtbaren Qualen den Geist aufgab. Am 10. October fanden ein Mädchen von 7 und ein Knabe von 4 Jahren in Wienki bei Gzenstochau den Erstickungstod. Sie waren in einen leeren Kasten getrocknet, dessen Deckel plöglich ins Schloß fiel. Da niemand im Zimmer war, der sie aus dem Kasten hätte befreien können, so waren die armen Kinder sehr bald erstickt. Am 12. October starb plöglich in Lodz der Rabbiner Abraham Goltz im Alter von 86 Jahren. An demselben Tage endlich verunglückte in der Goldammerischen Fabrik in Lodz der Arbeiter Peter Kurzak.

Weiter berichtet die amtliche Chronik von einem Morb im Dorfe Sosnice bei Bendin, zwei Fällen von Körperverletzung und vier Raubüberfällen.

Unbestellbare Postfächer.

I. **Rekommandirte Briefe:** Heinrich Müller aus Mlawo, Georgi Decker aus Tmesbar, Kaleski & Kwow aus Homel, Otto Fischer aus Dresden, Wilhelm Hendrich aus Hohensteinbreit, B. Kolski aus Semel, S. A. Wolikowski aus Solnze, Sch. Wigoldi aus Moskau, Benjan Offer aus Bari, Maria Wodzinska aus Nomomargellan, B. M. Rosenbaum aus Riga, S. L. Zitron aus Mikolajewski, Lodger Wajfengericht aus Aschabad, Isaal Feledberg aus Wlawa, Adolf Kubinski und Josef Schrem, beide aus Berlin, Bojt der Gemeinde Biskitno aus Lusgyn, Saul Gingsberg aus Moskau, Wikolajewski aus Dminel, Wladyslaw Drowski aus Eubartow, E. Knothe aus Orenburg, N. D. Epstein aus Korona, Salsowiczyl & Morgenstern aus Opoczno, Ch. Karzynski aus Kutno, Sofia Ploczynska aus Rio de Janeiro, Isaal Dualecki aus Staraja-Agepez, Ferdinand Kluig aus Petrikau, Johana Krause aus Mohilew, A. Weibbaum aus Meerane, E. Decker & Co. aus Lissa, S. B. Plogowski aus Berlin, E. Bejde aus Holm, Marie Reglaw aus Proskid, Arnold Monat aus Weni, Emil Felsch aus Hasenpoh, Ghlig aus Lowiez, Schafar aus Pirmasens, M. Kaplanski aus Hof, Rosalie Ciezul, Geber & Dpolowski und M. Spiro, sämmtlich aus Warschau, J. Plogowski aus Waludki, Gustav Kellisch aus Bamberg, (2 Briefe), Arthur M. Richter aus Petersburg, Sch. Weimann aus Gzenstochau, Heimann Lewy aus Gzenstochau, Leiser Abramowicz aus Odessa, S. Klazlo aus Mohilew, Ernst Bachmann aus Petrikau, Rine Freindlich und Grünstein (beide Stadtbriefe), Muschil aus New-York, Elias Lunski aus Petersburg, Elias Lunski aus Weigund, Anton Schalkowski aus Lydzlo, Moschel Schamit aus Rishyn, Anna Schof aus Przedborz, S. Muschnal aus Batum.

II. **Gewöhnliche Briefe:** B. J. Schöps aus Byczkow, B. Janowski, S. Wolosowicz, R. Hochfeld, E. Gzerwinski, R. Leigor und Isaal Baraki (sämmtlich Stadtbriefe), S. J. Geseleki aus Moskau, S. J. Geseleki, Kozminski, Josef Jenkel, Rafimur Gurki und J. Richter & Co. (sämmtlich aus Warschau), Adam Byczunski aus Kosnowice, M. Watson aus Kolsch, Paul Roszkowski aus Frankreich, Josef Meier aus Petersburg, Karl John aus Leipzig, Markus Kagan aus Kiew, Jan Barladi aus Lodz, Leon Borlowski aus Kiew, Ad. Silbermann aus Elisabethgrad, Stanislaw Hyymann aus Mannheim, S. A. Cheikin & J. M. Pergamentshil aus dem Postwaggon, Schepanski aus Pinczew, Mowscha Marofin aus Nowosyblow, M. Fränkel aus Bradford, Josef Orabski aus Petrikau, B. Friedmann aus Kremenez, Ch. Lugenburg aus Bialystok, Jan Urbanski aus dem Postwaggon, J. Markewczynski aus Tschkrent, Helena Delowska aus Petrikau.

Der Fluchtversuch Boltshew's.

Der ruchlose Mörder seiner Geliebten, der ungarischen Schauspielerin Anna Simon, der bulgarische Rittmeister Boltshew, hat, wie wir durch ein Telegramm gemeldet haben, dieser Tage einen vergeblichen Fluchtversuch aus dem Gefängnisse in Philippopol gemacht. Ueber die näheren Einzelheiten des raffiniert ersonnenen Fluchtplanes und dessen Berhütung erhalten wir folgende weitere Mittheilung:
 Der Fluchtversuch Boltshew's ist durch den Staatsanwaltsgeliffen Dr. Janszew entdeckt worden, dem das Benehmen des Gefangenen auffiel. Er thate seine Beobachtung auf der Stelle dem Gefängnisdirector mit. Alsbald wurde nun eine Untersuchung angestellt, und diese ergab Folgendes: Man fand unter dem Bette Boltshew's

inen ganzen kleinen Berg von Steinmaterial, Brechstein und Aerte. Die Steine rührten her von einer geschichtl. verdeckten Oeffnung nach der Nachbarzelle, welche leer steht. Boitshew wollte in diese Zelle kriechen, von wo aus er hätte auf das niedrige Dach gelangen können. Dann war es leicht, in den Hof zu springen, die einzige Wache unschädlich zu machen und zu fliehen. Boitshew befindet sich jetzt in strengster Einzelhaft und wird hart bewacht.

Das Glück im Unglück. Die furchtbaren Hochfluthen dieses Sommers haben auch im Königreich Sachsen großen Schaden angerichtet. Ein verheerender Bergbach stürzte sich auch durch das Altenberger Forstrevier und verwüstete den Wald weithin. Aber das Unglück brachte unerwartetes Glück für die ganze Gegend, die reißenden Fluthen haben an der Ripsdorfer Schaulfuer, 750 Meter über dem Meere, glänzende, schwarze Steine herausgespült, und die Untersuchung ergab, daß es Kohlen, echte Steinkohlen sind. Die Kohle ist vorzüglich Anthracit und ähnelt der englischen Kohle. Auf vielen Stücken bemerkt man Abdrücke der Pflanzenwelt der Urzeit, aus deren Verbrennung diese Kohle entstanden ist, auf einem z. B. deutlich die Blätter einer Sigillaria, die unseren zierlichen Bärlapp-Pflanzen ähnlich waren. Nach Jahrmillionen werden nun diese Abdrücke an die Pflanzen der Urwelt mitten in einem durch Naturgewalten verwüsteten Walde der Jetztzeit aufgefunden, und hoffentlich erweist sich nach trübren Erfahrungen dieses Sommers der Abbau der Kohlenflöze als ein Glück für die ganze Altenberger Gegend.

Literarisches.

Unter dem Titel „Frauenemanzipation“ erschien im Jahre 1866 in der „Gartenlaube“ eine Dichtung von Paul Heyse, die Aufsehen erregte und viel besprochen wurde. Heute, nach 31 Jahren, giebt uns der berühmte Dichter wiederum Gelegenheit, seine Stellung zu der Frauenbewegung, die mittlerweile so große Fortschritte gemacht hat, näher kennen zu lernen. Die „Gartenlaube“ veröffentlicht in ihrem neuesten Hefte den Anfang einer Reihe von Briefen unter dem Titel „Martha's Briefe an Maria. Ein Beitrag zur Frauenfrage, mitgetheilt von Paul Heyse.“ Sie sollen das Lebensbild einer Frau umfassen und scheinen wohl geeignet, das lebhafteste Interesse eines jeden Gebildeten zu erwecken. — Von den übrigen Beiträgen desselben Hefes möchten wir noch besonders hervorheben den stimmungsvoll geschriebenen Artikel aus der Feder Ludwig Ganghofers, „Jagdleben im Herbst“, dessen Lektüre nicht nur dem leidenschaftlichen Jägermann, sondern jedem Naturfreund willkommen sein wird. Dann gedenkt Professor Bernhard Vogel des vor einem halben Jahrhundert — am 4. November 1847 — in Leipzig verstorbenen berühmten Komponisten und Gewandhausdirigenten Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen Bildniß nach einer Radierung E. Michaleks beigegeben ist. E. Hanvog macht uns in seiner Beschreibung der „Dobbschauer Grotte“, die mit Abbildungen R. Mahns geschmückt ist, mit einer der interessantesten Naturerscheinungen bekannt. — Den unterhaltenden Theil des Hefes bilden die Fortsetzungen der Romane „Einsam“ von D. Verbeid und „Das Kind“ von Adolf Wilbrandt, beides Meisterwerke der Erzählungskunst. Und endlich bietet das Heft auch wieder eine überaus große Auswahl an schönem Bilder Schmuck, der hinsichtlich des Gegenstandes und der Ausführung in jeder Weise erfreuen wird.

Handel, Industrie und Verkehr.

Erfolge auf industriellem Gebiet.

Man muß wirklich staunen, wenn man von dem ungeheuren Aufschwung vernimmt, den die Fabrikation gewisser Artikel bei uns genommen, die auf den ersten Blick von geringerer Bedeutung erscheinen. Wenig giebt es z. B. unter uns, die vor etwa 10 Jahren „Linoleum“, diesen heute so unentbehrlichen Fußbodenbelag auch nur dem Namen nach gekannt, und noch weniger Personen, die mit diesem damals unerschwinglich theuren Stoff ihre Zimmer auslegen konnten. Heute hat sich „Linoleum“ sowohl im Palast wie im bescheidenen Haushalt eingebürgert. Das Verdienst, „Promodnik-Linoleum“ allen Kreisen unserer Gesellschaft zugänglich gemacht zu haben, gebührt der Allerhöchsthochverordneten Gesellschaft der russisch-französischen Gummi-, Guttapercha- und Telegraphen-Werke in Firma „Promodnik“ zu Riga, welche im Jahre 1889 5000 □-Artschin von diesem Stoff producierte, jetzt eine Production von ca. 600,000 □-Artschin jährlich aufzuweisen hat. Infolge dieser Massenproduction wurde der Preis für Linoleum um etwa 60% ermäßigt. Auch auf dem Gebiet der Galoschenfabrikation hat die Gesellschaft „Promodnik“ in Riga nicht minder großartige Erfolge zu verzeichnen, wofür am ehesten folgende Biffern sprechen: im Jahre 1891 wurden 250,000 Paar Galoschen erzeugt, 1894 bereits 2 Millionen Paar und die Production für das laufende Jahr 1897 wird 3,500,000 Paar überschreiten. Promodnik-Galoschen — Schutzmarke ein achtzackiger Stern — finden in allen Theilen des russischen Reichs Absatz und werden außerdem nicht allein nach allen Ländern des europäischen Continents, sondern auch nach vielen überseeischen Ländern, wie Japan, China u. exportirt.

Es freut uns, constatiren zu können, daß das ernste Streben der Leiter der Gesellschaft „Promodnik“, eine wirklich solide und preiswerthe

Waare zu liefern, neben dem materiellen auch viele Erfolge idealer Natur erzielt. So wurde das Etablissement auf vielen Ausstellungen des In- und Auslandes mit goldenen Medaillen prämiirt und vor Kurzem wurde die Gesellschaft „Promodnik“ auf Allerhöchsten Befehl für vorzügliche Leistungen in ihrer Branche mit der höchsten Auszeichnung, die es bei uns für Verdienste auf industriellem Gebiet giebt, dem Kaiserlichen Reichsadler, ausgezeichnet.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 22. November. Die „Honorar“ schreiben über die Rede des Grafen Soluchowski: Schon lange haben österröische Minister nicht mehr so aufrichtig und überzeugt wie Graf Soluchowski gesprochen. Es ist uns angenehm, constatiren zu können, daß diese seltenen Eigenschaften der langen Rede des österröischen-ungarischen Ministers des Auswärtigen das unmittelbare Ergebnis der zwischen Österröisch-Ungarn und Rußland hergestellten soliden freundschaftlichen Beziehungen sind. Indem Österröisch-Ungarn sich einerseits auf den Dreiebund, andererseits auf sein Einvernehmen mit Rußland stützt, welches jede Einmischung in die Angelegenheiten der Balkanvölker ausschließt, kann es allerdings den Ton erhöhen und mit größerer Ueberzeugung denn je von der Unerschütterlichkeit des europäischen Friedens sprechen.

Berlin, 22. November. England scheint der deutschen Diskussion der Kiao Tschu-Bai in Schantung keine Schwierigkeiten in den Weg legen zu wollen. Wie man dem B. L. aus London telegraphirt, ist im Ministerrath am Sonnabend auch die Frage der Besetzung des Hafens von Kiao Tschu durch die deutsche Marine seitens einer der Minister aufgeworfen worden. Lord Salisbury soll darauf das Wort genommen und erklärt haben, die Befehle seien ihm bisher offiziell nicht notifizirt worden und schon aus diesem Grunde entziehe sich die Angelegenheit der Diskussion. Im Uebrigen sei England aber gerade hinreichend genug anderweitig engagirt, um sich in diesen Fall nicht einzumischen.

Frankfurt a. M., 22. November. Der „Fr. B.“ wird aus New-York gemeldet: Zwischen Frankreich und Haiti ist eine erhebliche Eskalation eingetreten, da Frankreich gegenwärtig fünf Schadenersatzforderungen hat und außerdem der dringenden Forderung betreffs Rückzahlung der haitianischen Staatsanleihe von 50 Millionen Frs. nicht entsprochen ist.

Ludwigshafen, 22. November. Hier erlitt infolge Gasaufströmens die zum Besuch bei einer verwandten Familie weilende 26jährige Tochter des Kommerzienraths Siegle in Stuttgart.

Wien, 22. November. Alle Gegengänge bringen Mittheilungen über neue Ausgleichsvorschläge der jungeröischen Parteileitung zur Lösung der Sprachenfrage, nach denen in rein deutschen Gebieten bloß deutsch, in rein ezechischen bloß ezechisch, in gemischtsprachigen in beiden Sprachen amtlich werden soll. Gemischtsprachig wären jene Gebiete, wo die Minorität mindestens ein Fünftel beträgt. Der Zwang zur Kenntniß beider Landessprachen soll für Conceptsbeamte aufrecht erhalten bleiben, für die niedrigen Beamtenklassen gemildert werden. Die Stellungnahme der deutschen Parteien zu diesen Vorschlägen ist noch unbekannt.

Wien, 22. Nov. Die gestrigen Morgenblätter melden aus Graz: Anlässlich einer Versammlung der Christlichsozialen, in welcher der Abgeordnete Armann sprach, kam es zu Ausschreitungen. Eine Anzahl Sozialdemokraten drang in den Saal ein und bewarf die Christlichsozialen mit Biergläsern und Stühlen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Ausschreitungen wurden auf der Straße fortgesetzt; die Sicherheitswache und das Militär, welche mit Steinwürfen empfangen wurden, trieben die Excedenten mit blankem Säbel und gefülltem Bajonnet zurück, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Ein durch einen Bajonnetstich verwundeter Arbeiter ist inzwischen gestorben. Viele Personen wurden verhaftet.

Pe st, 22. Nov. Vorgestern Abend stieß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Lastwagen zusammen, welcher aus der Ausfahrt einer Dampfmaschine herausgeschoben wurde. Vier Fahrgäste wurden schwer, fünf leicht verletzt. Der Schaffner und der Motorführer wurden ebenfalls verwundet.

Paris, 22. Nov. Eine Drahtmeldung aus Nancy besagt, die Polizei habe gestern dort eine aus dem Gefang genommenen Person verhaftet, welche von Geheimpolizisten bewacht war. Die geheimnißvolle Verhaftung wird mit der Affaire Dreyfus-Esterhazy in Zusammenhang gebracht.

Paris, 22. Nov. Einer Note der „Agence Havas“ zufolge wird die durch General Pellieux geführte Untersuchung fortgesetzt, auch wird der zur Zeit in Tunis weilende Oberst Picquart vernommen werden.

London, 22. November. Die hiesigen Blätter sprechen sich günstig über die Erklärungen des Grafen Soluchowski aus; sie sind mit den guten Resultaten der neuen politischen Haltung Österröisch-Ungarns sehr zufrieden.

Konstantinopel, 22. November. Vorgestern fand eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen statt, in welcher ein weiterer Artikel paraphirt wurde. Es stehen nun noch zwei Artikel aus, über die in den meisten Punkten jedoch bereits Uebereinstimmung

erzielt wurde. Die griechischen Bevollmächtigten hoffen, daß die Verhandlungen bis Mittwoch beendet sein werden.

Athen, 22. November. In der Deputirtenkammer gab Ministerpräsident Zaimis der Hoffnung Ausdruck, in etwa acht Tagen dem Hause den endgiltigen Friedensentwurf unterbreiten zu können; in den ersten Tagen des Dezembers würde dann die Vorlegung des Entwurfes über die Finanzkontrolle folgen. Am Schluß seiner Rede ersucht Zaimis das Haus, die Sitzungen bis zur Beendigung der Friedensverhandlungen einzustellen. Nach einer lebhaften Verhandlung über einen Antrag der Untersuchungskommission für die Vorgänge im letzten Kriege verlag die Kammer die Beschlußfassung darüber. Im Laufe der Berathung erklärte sich Delianis bereit, die Bildung eines Ausschusses zur Ermittlung der für den Krieg und für die Art seiner Führung verantwortlichen Personen zu übernehmen. Die Regierung bewahrte demgegenüber eine neutrale Haltung. Inzwischen erklärte der Kriegminister General Smolenski im Laufe der Verhandlung, daß der Krieg in übereilter Weise herbeigeführt sei und daß die Kriegsvorbereitungen die bellagenwertheften Mängel gezeigt hätten. Smolenski versicherte auf sein Ehrenwort, daß der König der Erste sei, der die Befragung der Schuldigen wünsche. Die Deputirten, welche die Bildung dieses Untersuchungsausschusses beantragt hatten, schlossen sich ohne eine Mißbilligungäußerung dem gegenwärtigen Ministerium an.

Telegramme.

Kiel, 22. November. Der Kaiser nahm gestern nach der Rekrutenvereidigung im Casino der Marineofficiere das Frühstück ein und begab sich alldann mit dem Prinzen Heinrich in das königliche Schloß, von wo er gegen 2 1/2 Uhr in Begleitung des Chefs des Marine-Cabinet's Contre-Admirals Freiherrn v. Senden-Bibran an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurücklehrte. Später besuchte der Monarch in russischer Admiralsuniform den russischen Kreuzer „Wladimir Monomach“. Abends fand an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eine Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind, insbesondere auch an den Commandanten des „Wladimir Monomach“.

Kiel, 22. November. Der russische Kreuzer „Wladimir Monomach“ hat den hiesigen Hafen heute Vormittag verlassen und sich durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Cherbourg begeben.

Zabrze, 22. November. Auf der Ludwigs-Glückgrube bei Biskupitz sind zwei Bergleute verschüttet worden, einer wurde sofort befreit, der Andere lag 22 Stunden unter den Kohlenmassen begraben, ehe er lebend gerettet werden konnte. Durch fortwährendes Klopfen bezeichnete der Berunglückte die Stelle, wo er lag. Zwei große Kohlenstücke, die sich aneinander gelehnt hatten, ließen ihm für den Kopf freien Raum.

Wien, 22. November. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind dem Abschluß nahe gebracht. In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten wurde der Vertragsentwurf soweit gefördert, daß nur noch Artikel 11 zu erledigen bleibt. Des Weiteren wird aus der türkischen Hauptstadt bestätigt, daß in der gestrigen Botschafterzusammenkunft die Kretafrage erörtert wurde.

Wien, 22. November. Der Budgetauschuß der Reichsrathsdelegation beriet den Etat des Ministeriums des Auswärtigen. Der erste Redner Dr. Stranßky zollte dem Exposé des Grafen Soluchowski große Anerkennung und hob hervor, seine Partei sei von dem freundschaftlichen Verhältnis zu Rußland sehr befriedigt; dasselbe habe bei den Bixren im Orient die erste Kraftprobe bestanden. Er und seine Partei würden für den Etat des Ministeriums des Auswärtigen stimmen.

Paris, 22. November. Die von einigen Blättern systematisch betriebene Hege gegen alle fremdländischen Militär-Attachés wird seitens der Regierung entschieden gemißbilligt. Die Regierung gedenkt, ohne einen Protest der Militair-Attachés abzuwarten, in einer officiösen Note auf die Pflichten internationaler Conventions hinzuweisen.

Barcelona, 22. November. General Begler ist heute hier eingetroffen; die zu seinen Ehren veranstaltete Kundgebung verlief unter geringer Theilnahme.

Angekommene Fremde.

- Grand Hotel. Herren: Ellanow und Kieworkow aus Moskau. — Radkiewicz, Bergson, Librowicz und Taichfeld aus Warschau. — Mianikow aus Petersburg. — Landsberger aus Berlin. — Wernor aus Tomaszow. — Schlesinger aus Myslowitz. — Becker aus Rhodheim. — Baltibon aus Czenstochau. — Paradistal aus Kielco.
- Hotel Victoria. Herren: Kräuterkraft, Koll und Goldmann aus Warschau. — Wasserng aus Wloclawok. — Geisler aus Czenstochau. — Paul aus Bialystok. — W. rner aus Leipzig. — Salomon aus Strelna. — Fedin aus Piestrowsk. — Spörber aus Noworadomsk. — Beckmann aus Grabina. — Aruna aus Schoscha. — Raymond aus Konia. — Cholewicki aus Petrikau. — Meyer aus Tomaszow. — Borowski aus Kalisch.
- Hotel de Pologne. Herren: Günter und Schuter aus Kalisch. — Otto aus Petrikau. — Karnosiecki aus Kraszewsk. — Bankiar aus Noworadomsk. — Lippke aus Kattowitz. — Geismann aus Petersburg. — Maslajew aus Woronki. — Banasiuk aus Przymuka. — Hammel und Bartke aus Tomaszow. — Kokeli und Sobczynski aus Cskow. — Lafort aus Siaradz.
- Hotel Europe. Herren: Wolman und Poyaselski aus Warschau. — Sehor aus Kischiniow. — Besser aus Czenstochau. — Siaradzki aus Praszko. — Gitis aus Tulezyn.
- Hotel de Russie. Herr Balinski aus Petrikau.
- Deutsches Hotel. Herren: Galant aus Petrikau. — Pożanski aus Ozorkow. — Wende aus Podembice. — Zaidenfeld aus Warschau.
- Hotel Hamburg. Rosenthal aus Kischiniow. — Ewade aus Tomaszopol. — Friedmann aus Suwalki. — Lande aus Skwir.
- Hotel d'Angleterre. Herr Drongowski aus Warschau.
- Hotel de Rome. Herr Schyker aus Czenstochau.
- Hotel Venedig. Herren: Sachs aus Chrasnow. — Scharer aus Stonom.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 8 bis 21. November 1897. (Evangelische Confession in Baiern.)

Taufen.	Eheverträge.	Todesfälle.			
		Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
7	2	7	8	2	1

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.
 Aufgeboten. Samuel Prente mit Emilie Natalie Lohjoh, — Gottfried Jorchert mit Emma Krüger, — Reinhold Hippel mit Julie Fender, — Adolf Hofste mit Bertha Reumann.

(Evangelische Confession in Pabianice.)
 Vom 14. bis 20. November 1897.

- Getauft. 6 Knaben 4 Mädchen.
- Aufgeboten. —
- Gestraft. Gottlieb Rudzyki mit Anna Stützbecher, — Gottlieb Seif mit Marie Bloch, — August Krause mit Cornelle Gut, — Ernst Fiedro mit Kathale Schuder, — Otto Reinhold Feier mit Martha Goldammer, — August Rettig mit Pauline Hemig.
- Gestorben. 4 Kinder und 1 erwachsene Person: Emilie Maßke geb. Glowinska, 37 Jahre alt. Todtgeboren — Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

- Zalubowicz, Widzewskistr. 51, aus Kosiß, Orbach, Polnochnastrage 23, aus Gyzzew, Rosa Goldblüth aus Tschelent, Berel Kaimann aus Petrikau, Gurewicz aus Warschau, Kohn aus Petrikau.

Amerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Verpeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Berlin, den 24. November 1897.

160 Rubel = 217 M. 40
 Ultimo = 217 M. —

Warschau, den 24. November 1897.

Berlin	46	27
London	9	35 1/2
Paris	37	42
Wien	78	70



HANDELS-AUSKUNFTE
 ertheilt prompt das concessionirte Bureau
 1. Classe
S. Klaczkin
 Ziegel-Str. N. 36, Haus Sperling, 1. Etage.
 Incasso zweifelhafter Forderungen ohne
 Kosten-Vorschuss.

W dniu 22 t. m. rozstał się z tym światem kolega nasz, członek komisyji rewizyjnej,

B. P.

MICHAŁ MAYBAUM.

Prawością charakteru zjednał sobie zmarły trwałą i szczerą naszą pamięć.

Niechaj ziemia lekka mu będzie.

KOMITET SYNAGOGI PRZY UL. SPACEROWEJ.

Dankssagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Rosalie Zand

geb. Freimann

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodzjer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 25. November 1897:

Bei wiederum populären und halben Preisen aller Plätze.

Nach sorgsamster Einstudierung und durchweg beifallwerther Besetzung sämtlicher Rollen, der seit Jahren nicht zur Ausführung gelangte, brasilisch lustige Schwan

Der Raub der Sabinerinnen.

Original-Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan.
Hauptrollen: Emanuel Striese, Theaterdirektor: F. W. Thiele, Gollwit, Professor: Klimar Striebeck etc. etc.

Morgen, Freitag, den 26. November 1897:
Nach erfolgreichster, gänzlich neuer Inszenierung durch den Regisseur Herrn Heinrich Dinghaus.
Bei fortgesetzt durchweg populären und halben Preisen aller Plätze.
Zum 3. Male:

DON CESAR

Große komische Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.

Die Direction.

Die Wiener Schwalben,

berühmtes österreichisches Damen-Orchester
concertiren täglich im

RESTAURANT J. RYSZAK.

Sonntags von 12-2 Uhr Frühschoppen-CONCERT.

Książki do nabożeństwa

w skromnej i wykwintnej oprawie,
poleca po cenach umiarkowanych

Księgarnia L. Zonera,

Piotrkowska № 90.



Nikolajewska-Str. 43,
gegenüber der katholischen Kirche.

Seit

Sonnabend, d. 21. 9. November
täglich geöffnet von 11 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Musem.

Amerikanisches Wolfstheater Kreuzberg.

Das Museum enthält eine Sammlung von Wachsfiguren in natürlicher Größe, darstellend berühmte und berühmte Persönlichkeiten.
Plastische und mechanische Kunstwerke.

Neuheiten der Zeit.

Große Sammlung ethnographischer Seltenheiten. Alterthümer, Naturspiele, verschiedene vorhistorische, anatomische und anthropologische Präparate.

Panorama und Stereoskopen.

Große Collection Pariser mech. Tableaus und Automaten. Der weltberühmte Automat *Ajéeb* spielt nur um 4, 6 und 8 Uhr Abends eine Parfüm-Dame.

Auftreten des Thierhändigers Herrn Kreuzberg jr.
mit 5 dreifüßigen schwarzen Affen. Täglich Vorführung um 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Höchst interessant die Fütterung der Wölfe um 6 Uhr Abends.

Entree ins Museum 20 Kop., Kinder bis 10 Jahren zahlen die Hälfte. Entree ins Theater 10 Kop., Anatomische Abteilung 10 Kop. Freitags nur für Damen.

Bertha Kreuzberg.

Das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft

von

I. SCHNEIDER

vorn.

W. Kossel,



Perlkauer-Str. Nr. 95, Haus A. Stopczyk, empfiehlt der geehrten Kundenschaft sein reich assortirtes Lager in beste Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Hufeisen H Stollen

Patent Neu.

Uebersicht scharf. Verletzungen durch Exeten ausgeschlossen. Allein praktisch für glatte und gliffrige Fabrikmaschinen.

Warnung. Um das Publikum vor Verwechslungen unserer Fabrik-H Stollen mit den zahlreichen, oft geradezu werthlosen Nachahmungen zu schützen, welche in den Verkehr gebracht werden, zeichnen wir jeden einzelnen H Stollen mit unserer neuen Fabrikmarke, welche bei dem Departement für Handel und Industrie angemeldet worden ist.

Beim Einkauf der H Stollen, bitten wir die Fabrikmarke immer genau zu beachten.

Eisenwaaren- und Werkzeug-Lager,
Christoph Brunn & Sohn,

Warschau, Theaterplatz.

Eine große Remise

in der Nähe der Bahn gelegen, ist per sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

Gedr. Gerke.

Gouvernante Française,

18 ans, parlant allemand, désire place. — Ecrire H. B. à la Rédaction du Journal.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt

Michael Lentz,
Widzewska-Str. 71.

Möbel-Magazin von

Jan Barszczewski,

Warschau, Zielna-Str. Nr. 20.
empfehlte sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen.

Restaurant

Adolf Michel,

Wachnata-Str.

Heute Donnerstag den 25. November.
Dienstag u. 10 Uhr ab:

— Wellfleisch —

Abends:

Wurstschmaus.



Lodzjer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 14./26. November a. c.
um 7 1/2 Uhr Abends
im Requisitionshaus bis 3. Bugas

Signal-Übung

sämtlicher Signalisten der ersten 4 Bzge.
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen erucht.

Das Commando

der Lodzjer Freiwilligen Feuerwehr.

Für meine Fabrikstofferei suche per sofort einen tüchtigen

Eisendreher

Moritz Piesch,
Lomaschow.

1-te Privatheilanstalt

Zawadzka-Str. Nr. 12.

(vorher Gde Ziegel u. Wachnata-Str.)

9-10 Dr. Brzozowski, Zahnteilf., Plombiren und künstliche Zähne.

10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.

10-11 Dr. Gorski, chirurgische Krankheiten. (Sonntag)

11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.

12 1/2 1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgane. (außer Dienst u. Freitag)

1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- und Herzerkrankheiten (außer Montag)

1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag)

1-2 Dr. Przdoborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag)

2-3 Dr. Likornik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend)

2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderch.

2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag)

4-5 Dr. Rando, innere u. Frauenkrankh.

Honorar für eine Consultation 30 Kop.

Penion für Kranke und Geborende.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probefrief gratis und franco.
Brieftaube prämirter Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert.
Erstes Deutsches Handels-Lehrinstitut.
Otto Siede-Elbing, Preussen-

**** Für Hustende und Geschwächte ****

Extract und Bonbons „LELIWA“

versehen mit der vom Handels-Departement Nr. 15426/1121 bestätigten Fabrikmarke.
Ausschließlicher Verkauf in den Apotheken und Drogen-Handlungen.

**** Für Hustende und Geschwächte ****

AMERIKA Export.

Alle, die sich für Interns Baumwolle interessieren, belieben sich an die unterzeichnete Firma zu wenden, welche Muster kostenfrei liefert.

UNITED COTTONSEED OIL COMPANY

Philadelphia Pa.
Correspondenz in allen Sprachen.



R. Machczyński
GAS- U. NAPHTHAMOTOREN-FABRIK, WARSCHAU.

besteht seit 13 Jahren und wird am 8. November l. J. nach der eigenen Bestimmung, Woloska-Strasse Nr. 47 verlegt u. bedeutend vergrößert werden.
Als Specialität werden angefertigt Transmissionen, Formen für Flaschen, Cylinder.

Für die Winter - Saison

empfehle mein Lager von in- und ausländischen Stoffen zu Herren- und Damen-Garderoben, Schürten und Schielluchsen, sowie

Ausverkauf

einer Partie zurückgesetzter Reste, zu Paletots-Anzügen und Hosen geeignet, bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Hochachtungsvoll
P. Graf,
Petrikauer-Strasse Nr. 89.

Wir suchen einen nüchternen zuverlässigen Mann als

Nachtcontroleur

Bevorzugt werden bei der Feuerwehr gediente Personen.

Leonhardt, Woelker & Girhardt.



Lager optischer und chirurgischer Waaren

echter Gerlach'scher Reifzeuge, Arithmometer, Bli-fendörfers Schreibmaschinen.
Photographische Apparate, nebst Zubehör in großer Auswahl bei

A. Diering,

Petrikauer-Strasse Nr. 87, Haus A. Balle.

Weizen-Stärke, Wiener Papp- (Bierleim) u. Dextrin-Fabrik

E. T. NEUMANN,

Pokoena-Strasse Nr. 29, Telephon-Verbindung 632.

Petrikauerstr. 90. **L. Zoner's** Petrikauerstr. 90.
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papier-Handlung.

Eingetroffene Neuheiten

Almanach comique pr. 1898	Rs. - 75	Kottmeyer, Die Aufführung der Del. und Ader-ländereien	Rs. - 40
" pour rire amusant	- 25	Lindemann's Postwertzeichen - Kataloge und Manilische zum Briefmarkenalbum	Rs. - 50
" du Charivari	- 25	Müller, Hypnotismus u. objectiv. Seelenforschung	Rs. - 50
Album drolatique	- 75	" Raewissenschaftl. Seelenforschung	" 2.50
Damenalmanach, Notiz- u. Schreibkalender für d. Jahr 1898	1.90	Schreiber, Säben- und Schnellschreiben. Die schnellste Methode, die schlechteste und unleserlichste Schrift in 10-12 Stunden dauernd schön und geläufig zu machen	" - 30
Gabler's neuester Hand-Atlas über alle Theile der Erde	2.40	Tolstoi, Das Ende naht	" - 15
Herzfeld, Hüßs- u. Taschenbuch f. Vertrauensleute	1.-		
Köpke, Moderne Kunstschmiedearbeiten S. 1, Entwürfe für Gitter, Thore u. Thüren auf 20 Tafeln	1.80		

Bier-Niederlage

F. ROSNER, Benedikten-Strasse No. 78, Telephon No. 281.

empfehle in- und ausländische Biere in Fass und Flaschen, Oesterreichische, Dörmner, Pilsener Biere, Rigaer Original-„Waldschützen“, Rigaer Imperial-Porter, Rigaer Münchener Bier auch Märgen-, Bismarck- u. Baitisch-Bier u. Gebr. Gahlg.
Gleichzeitig bitte ich auf die Prosopien mit meiner Firma zu achten.

Hochachtungsvoll
F. Rosner.

Ungers Commissions-Bureau

Warschau, Krakauer Vorstadt 9 besitzt stets auf Lager neue u. gebrauchte:

Bücherstühle, eichene, von Mahagoni und Buchbaum.	Fantasi- und Salonmöbel, Silber und Kunstwerke.
Schreibische, für Damen und Herren.	Diamanten mit Sate- oder Leptichstoff überzogen.
Lehische, persische, türkische, französische u. d. sibirische.	Säulen, eichene, und von Stuck.
Stühle, von Mahagoni.	Tische, eichene, von Buchbaum u. schwarze Mahagoni.
Claviere und Pianinos.	Schränke, eichene, von Buchbaum und Mahagoni.
Credeuse, eichene, von Mahagoni und Buchbaum.	Glas- und Porcellanwaaren.
Söhle, eichene und gebogene.	Toiletische v. Mahagoni u. Buchbaum.
Fisch- und Hängelampen.	Wassische von Buchbaum mit Marmor-Platten.
Spiegel, schwarze, eichene, vergoldete und von Buchbaum.	Bronze-Gegenstände für Schreibtische.
Beistellen von Mahagoni, Buchbaum und eiserne.	Kronleuchter und Candelaber.

Mäßige Preise.

Zur bevorstehenden Wintersaison empfiehlt das

Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft

von **Emil Schmechel,** Przejazdstr. Nr. 10, vis-a-vis vom Cylindertplatz, in großer Auswahl, in- und ausländische Stoffe für Herrenanzüge, Winterpaletots, Schülerschnell's etc. etc.
Sämmtliche Arbeiten werden in kurzer Zeit sauber und prompt ausgeführt.
Großes Lager fertiger Kleider.
Billige Preise.

Das Neueste in farbigen Photographien (Photodroms) des Photoglob Comp. Bürich

Ansichten von Russland,

Petersburg, Moskau, Riga, Odessa, Krim, Kaukasus etc.
Preis pro Photographie, 16 x 21 cm. groß, 60 Kop.
Zu haben bei **L. Zoner,** Buch-, Kunst- und Papier-Handlung und **S. W. HARTMANN,** Kunsthandlung.

Die Entbindungsanstalt

Der Privat-Gebäude W. D. nimmt Patientinnen auf längere Zeit, ohne Anwesenheit, erteilt Rath an Personen welche discretio verlangen. Die Anstalt ist mit den zur Sicherung des Gesundheitszustandes nöthigen Mitteln versehen.
Separate und gemeinschaftliche Zimmer. Mäßige Preise. Warschau, Krakowska 81, gegenüber Sächsischen Garten.

Dr. A. Poznański

Ohren-, Nasen-, Hals- u. Kehlkopf-Krankheiten.
Empfängt wie vorher von 9-10 Vormittags u. von 5-7 Nachmittags, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyer's Passage.

CARL KÜHN

Pract. Masseur,
übernimmt vollständige Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.
Kawrot-Strasse Nr. 11 neu. 14.

J. Haberkamp, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herzoginien, neben Hrn. Eisenbaum, vis-a-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hülfen von Sargass ausgeführt.

Masseur W. J. POPLAUCHIN.

Petrikauer-Strasse 83

Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten

eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, mit Wasserleitung, separatem Boden und Keller per 1. Januar 1898. Näheres Petrikauer-Strasse Nr. 153 beim Wirth.

Eine Wohnung

von vier Zimmern, Küche und Badzimmer nebst allen Bequemlichkeiten (Wasserleitung) ist von Neujahr ab zu vermieten Jagobnia-Str., Haus Kufow.

Zu vermieten:

Ein geräumiger Laden an der Petrikauer-Strasse Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrikauer-Str. Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset an der Poludnowa-Strasse Nr. 4 per sofort.

Ein Laden mit Schaufenster,

in welchem sich bis jetzt das Tuchgeschäft von W. Demel befindet, sowie 3 anstehende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 im Hause Hause E. Lischer, Kawrot-Strasse Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Kawrot-Str. Nr. 14.

Zu vermieten

1 oder 2 elegante Zimmer bei einer Familie im Frontgebäude Petrikauerstr. 114. Zu erfragen bei H. Wekstein.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten von Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

[Schluß.]

Dahem fand er einen Brief aus La Bruyère vor, den er mit leicht begreiflicher Aufregung öffnete, und folgendes las:

Mein Herr Baron!

Weit entfernt, mich durch Ihre Antwort verletzt zu fühlen, weiß ich deren Wortlaut vollkommen zu würdigen — von Ihrem Standpunkte aus. Ich bedaure schmerzlich, einem Mann gleich Ihnen eine vielleicht schwere Enttäuschung zu bereiten, aber auch ich muß auf dem Inhalt meines ersten Schreibens beharren. Da Sie mich nicht mystifiziert haben, so hat man es mit Ihnen gethan. Das Original des von Ihnen gesandten Papiers hat der Maître von La Bruyère allerdings ausgehollt, und zwar für meine Schwägerin, als diese vor einigen Monaten nach Rom reiste. Leider verlor Frau von La Bruyère besagten Paps auf der Route zwischen Mailand und Genua, wo sie das Coupé mit einer fremden Dame theilte, deren Büge sie wegen des dichten Schleiers nicht erkennen konnte. Das Haar dieser Dame war roth, das meiner Schwägerin ist aschblond — der Zusatz in Parenthese: (Roth) im Signalement des Papiers ist von fremder Hand hinzugefügt, — er stammt nicht von der Hand des Maires. Dies ist Alles, was ich weiß. Da es aber nun wirklich nur eine vermittelte Marquise Athenais von La Bruyère geb. de Mondry giebt und diese zur Stunde hier in meinem Schlosse weilt, so würden Sie mich durch eine gelegentliche Aufklärung dieses Fastnachtschwanks sehr verbinden.

Genehmigen Sie u.

Gaston v. La Bruyère.

Kalten Schweiß auf der Stirn ließ Hans Ulrich das Schreiben herabsinken. Die Fähigkeit, das auszuwenden, was ihm dieser Brief auferlegte, ging ihm für den Augenblick ab — es drehte sich Alles um ihn, und ein seltsames Gefühl wie Todesangst drohte ihn zu erstickten. Dann sah er stundenlang da wie im Starrkrampf, wortlos, gedankenlos, gefühllos. Endlich raffte er sich zusammen und glättete mechanisch den Brief und schob ihn zurück in das Couvert und nahm ihn wieder heraus und las ihn nochmals. Da war auch noch ein Postscriptum, das ihm vorhin entgangen war, als der erste Keulenschlag ihn betäubte, — jetzt las er den Brief mit vollkommener Ruhe und auch den Zusatz:

Indem ich dies Schreiben couvertire, kommt mir ein Gedanke. Da Ihre Gemahlin also die Marquise von La Bruyère nicht ist, muß sie doch irgend jemand Anders sein. Vielleicht finden Sie den wirklichen Namen der Dame auf deren rechter Schulter.

G. v. La B.

Hans Ulrich lachte, als er diese Worte las — ein schreckliches, unnatürliches Lachen, wobei er beinahe geweint hätte.

„Die blonden Frauen von Ulmenried,“ sagte er laut mit irreem Blick.

Einen Moment noch stand er sinnend, dann ging er stracks nach dem Zimmer seiner Frau.

Athenais saß, in einem weißen Spitzenmorgenkleid, durch welches das zartblaue Futter nur wie ein Hauch hindurchschimmerte, am offenen Fenster, die weißen Hände müßig im Schooß, mit einer Gloire de Dijon-Rose spielend — noch ein wenig ermüdet von der heute zurückgelegten Eisenbahnfahrt. Sie lächelte dem Eintretenden entgegen mit dem ganzen Zauber ihres — ach! — so süßen Lächelns, für das Hans Ulrich stets bereit gewesen,

in Noth und Tod zu gehen, das Lächeln der Circe, dem Keiner widerstand.

„Weißt Du, daß es am schönsten in der ganzen Welt in Ulmenried ist?“ sagte sie, ihre Hand ausstreckend. „Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, daß es mir irgendwo anders gefallen hat, als hier!“

Aber Hans Ulrich antwortete nicht. Er blieb vor ihr stehen wie Einer, der im Schlafe wandelt, und erschreckt richtete sie sich halb empor. „Ist Dir nicht wohl, mon ami?“ fragte sie liebevoll. „Du bist blaß!“

Kein Wort, keine Silbe. Nur seine Lippen bewegten sich leise, lautlos, wie im stillen Selbstgespräch.

„Ach bitte, sprich!“ bat sie bellommen.

Er aber griff nach einer vergoldeten, kleinen Schere, die auf dem kleinen Tisch vor ihm lag, schüttelte den Kopf, warf das Spielzeug wieder fort, und als ein befremdetes Blick von Athenais ihn traf, da saßte er mit einem Mal das seidengefütterte, zarte Spitzengewebe auf ihrem rechten Arm und riß, begleitet von einem leisen, aber durchdringenden Schrei der schönen Frau den Ärmel bis zur Schulter hinan entzwei —

Mit einem Sidhnen, das wie das Achzen eines Sterbenden klang, taumelte er zurück, denn dort auf der alabasterweißen Schulter stand es in rothen, unauslöschlichen Lettern eingegraben: „T. F. Travaux forcés.“ Sein Weib, seine angebetete Athenais, die Frau von Ulmenried, sie war gebrandmarkt — sie war auf dem Bagno gewesen —

Starr, entsetzt, leichenblaß saß Athenais da, den Arm wie zur Abwehr erhoben, als fürchte sie einen tödtlichen Streich. Doch den hatte Hans Ulrich empfangen, der immer noch wortlos an der Wand lehnte, die fixen Augen auf die schrecklichen Zeichen geheftet.

Mit einem Male lag sie auf den Knien vor ihm.

„Bergieh, vergieh!“ bat sie weinend. „Oder wenn Du nicht vergeben kannst, so verdamme mich wenigstens nicht ungehört —“

„Schweig!“ sagte er heiser. „Die Zeichen dort auf Deinem Arm erzählen mir Alles. Sie lügen wenigstens nicht, wie Du lügen würdest!“

Sie senkte schluchzend das schöne Haupt fast bis zu Boden.

„Es sei,“ sprach sie trostlos. „Es ist mein Schicksal — so mußte es kommen, aber hatte ich Dich nicht gewarnt? „Du wirst den Mann, den Du liebst, belügen, betrügen und beschimpfen,“ ward mir prophezeit. Und ich habe Dich geliebt, und aus Liebe zu Dir vermochte ich Dir nicht zu gestehen, was ich war — eine Verlorene, eine Gebrandmarkt! Du magst das Schlimmste von mir denken, ich, die ich eine gesunde Pflanze unterschlug und auf deren Namen reiste — doch Dein Freund, der Maler dort auf Capri, er hatte sie wohl wieder erkannt, die berühmte Souperrosée, das berühmte Modell! Nein, ich will mich nicht verteidigen, sei ruhig! Was bin ich? was war ich? Nichts, als ein losgerissenes Blatt, dem Sturme preisgegeben, der stärker war als ich, ein armes, junges, verlassenes Ding, dessen Schönheit ein gewissenloser Stiepvater, nachdem er ihm eine sogenannte Bildung gegeben, ausbeutete, um Geld zu gewinnen, Geld, nichts als Geld! Von ihm forderte ich mein verlorenes Leben, meine verlorene Seele, von ihm allein! Er ließ mich auf dem Theater aufstellen, er vermietete mich als Modell an die Maler, er zwang mich, sein Gehilfe zu sein, als er falsches Geld machte, und ich mußte es ausgeben, und ich mußte

Urkunden fälschen und Wechsel ändern, ich mit meiner unseligen Gabe, fremde Handschriften nachzuahmen. Wir kamen Beide auf den Bagno.

An dem Tage, da sie mir die Lettern auf den Arm brannten unter unsäglichen Schmerzen, da hatte ich jenen Traum, in dem ich Dich zuerst sah — und von dieser Stunde an hoffte ich auf Dich, liebte ich Dich. — Vier Jahre habe ich Zwangsarbeit gethan, da hatte ich Nichts — Niemand, der mir geholfen hätte, und ich schämte mich, wieder in die Ateliers zu gehen mit einer Brandmarke, die ich immer meinte durch mein grobes Kleid leuchten zu sehen. Aber Hunger, Kälte und Glend aller Art thut weh — ich stahl bei einem Bäcker und wurde wieder auf ein paar Wochen eingesperrt. Als ich herauskam, stand ich auf dem alten Fleck, und weist Du, wer mir da half? Der Marquis von La Brugère. Hast Du einmal die „Traviata“ gesehen? Ich ward eine solche Traviata. Wer hätte mir noch Arbeit gegeben, wer mir sein Zimmer zu säubern, geschweige denn seine Kinder zu warten anvertraut? Und die Sünde gab mir Kleider, Nahrung, Diamanten, Equipagen und Alles, Alles. Aber mir ekelte vor mir selber und rastlos irrte ich umher, Ruhe zu finden — so kam ich auch nach Capri — und sah Dich, Dich selbst, nicht Dein Traumbild! Unser Geschick hat sich erfüllt, so mußte es kommen, so hab' ich's geträumt, so ward erfüllt das Verhängniß, das über den blonden Frauen von Almenried ruht. Kismet!

Flehend erhob sie beide Hände zu ihm, er aber schreckte zusammen wie vor der Nähe einer Ratter und wich zur Seite.

„Fort,“ sagte er rauh, und als sie unter dem harten Wort völlig zusammenbrach, da eilte er hinaus aus dem Zimmer, den Tod im Herzen, gebrochen und gebeugt durch die Wucht von Glend, Schande und Jammer, die über ihn urplötzlich herabgestürzt war. Und er hatte sie so geliebt — meinen hätte er können, wenn er seinen gedacht, wie er seine edelsten, seine besten Gefühle selbst mit Füßen getreten, sie in den Staub geworfen hatte!

Es war wie Wahnsinn, was in seinem Hirn zu brausen, zu singen, zu zischen, lachen und flüstern anfing, als es endlich Abend wurde und die Schatten der Nacht aus allen Ecken und Winkeln zu kriechen begannen. Stier sah er hinein in die dichter werdende Dunkelheit, aus der allenthalben die Buchstaben „T. F.“ feuerroth herausleuchteten und flammten und ihm in's Herz hineinbrannten mit wildem, unsäglichem Schmerzgefühl. Und dazwischen tönte ihm das Ticken seiner Wanduhr wie Donner schlägt in die Ohren und zu dem Ticken mußte er fortwährend sagen:

„Kismet — Kismet — Athe — nais — Bagno — Bagno — blonde Frauen —“

Es war schon Nacht, als Athenais leise, ein Licht in der Hand, in das Zimmer Hans Ulrich's trat. Das Herz pochte ihr zum Zerschpringen, aber sie hatte es dennoch gewagt, sie war gekommen, um ein gutes Wort von ihm zu erlösen, ehe sie ging, ehe sie ihn verließ auf immer, denn daß ihres Bleibens nicht war unter diesem reinen Dache, das wußte sie. Und sie wollte ja auch gehen, ohne Widerstand, nur sollte sein letzter Blick für sie ein Blick des Mitleids sein, und nicht so voll von Verachtung, die sie verdiente und doch so schneidend empfand, denn es war noch nicht alles Gute gestorben und erstickt in ihrer Brust, es war soviel daran neu und wunderbar gekümt unter seiner liebenden Hand, wie es im Frühling auf der starren, harten, dürren Erde keimt mit neuem Grün, mit neuem Leben. Hätte er nur länger gewährt, dieser kurze Frühling für sie, dann hätte sie noch gut werden können und würdiger seiner Liebe — aber der Frost war gekommen und hatte Alles vernichtet, Alles!

Mit überströmenden Augen trat sie leise in sein Zimmer — es war dunkel und still darin, wie in einer Gruft. Pochenden Herzens leuchtete sie um sich — dort, dort sah er auf dem Sopha, das Haupt auf die Lehne gesenkt, als ob er weinte — —! Bitternd stellte sie das brennende Licht auf ein Tischchen dicht am offenen Fenster und trat ihm näher.

„Hans Ulrich —!“ sagte sie leise, jagend.

Keine Antwort. Nach einer minutenlangen, athemlosen Pause wagte sie's, seine herabhängende Hand zu berühren — sie war eiskalt und starr, und wie sie diese Hand wieder losließ, da stieß ihr Fuß an etwas, das auf dem Teppich lag, — eine Pistole —

Entsetzt, ahnungsvoll beugte sie sich über ihn — auf seiner Schläfe war ein kleines, kreisrundes Mal, daraus es langsam rieselte und rann — — Blut —! — Sein Auge

war gebrochen — er war todt, und sie hatte sie ihn in den Tod getrieben! — — —

Durch den dunkeln Wald eilte wie gehegt eine verhüllte Frauengestalt — Athenais. Der Himmel hatte sich umzogen und wie blühende Schwerfächer zuckte fernes Weiterleuchten durch die Nacht, und ein unheimlicher, drohender Wind pfliff durch das grüne Blätterdach. Reuchend eilte sie vorwärts, unbelämmert um die Blige, bis plötzlich ein rother Schein am nachtschwarzen Himmel sie erschreckte. Schwankenden Schrittes eilte sie zurück bis an den Waldeingang und stieß einen lauten, gellenden Schrei aus — Schloß Almenried brannte und unheimlich schlug die blutrothe Lohse empor in die Nacht.

Mit wildem Blick preßte sie beide Hände vor ihre Augen.

„Fort,“ schrie sie, „fort —! Mein Traum, mein Traum — —!“

Und wie gesagt, verschwand ihre Gestalt zwischen den Bäumen. — —

Von Schloß Almenried wurde ein großer Theil, unbegriffen die Bildergalerie, geteilt. Wie das Feuer ausgebrochen, konnte man nur vermuthen — wahrscheinlich in des Freiherrn Zimmer, wo ein Fenstervorhang, den der Wind hineingeweht, das Licht erfaßt haben mochte. Der verbrannte Leichnam des Freiherrn wurde bestattet, — man nahm an, daß ihn das Feuer im Schlaf überrascht. In der Ahnengruft wurde der letzte Almenried beigelegt, neben ihm seine Gemahlin, denn man hatte in dem völlig ausgekohnten rothen Thurm ein Skelett gefunden, das nur das ihrige sein konnte. Was wußten die Leute wohl auch von der blonden Eva, deren Mausoleum der rothe Thurm seit dreihundert Jahren gewesen!

Und so ging der alte Name zu Grabe. „Hans Ulrich, letzter Freiherr von Almenried“, und „Athenais, Freifrau von Almenried, verwittwete Marquise von La Brugère, geborene de Mondry“ — so lautete die Inschrift auf den beiden Särgen, die unter Glockenlang, Weihrauchdüst und Blumenpenden beigelegt wurden — sie werden ihr Geheimniß nicht verrathen.

Jetzt spielen in dem wiedererbauten Schlosse frohe, lachende, rosigte Kinder und träumend rauschen die alten Almen ihre Weisen dazu —: verklungen, verweht, — verklungen, verweht! — —

Und was aus ihr geworden, aus Athenais? Niemand weiß es zu sagen — sie ruht für die Welt in der Ahnengruft der Almenried.

In einer großen Stadt des Südens sah ich mitten unter den ergreifenden Denkmälern des Kirchhofs ein neues Grab mit einem einfachen Stein darauf, ein zugeklapptes Buch vorstellend. Auf dem Deckel desselben steht nichts als das eine trostlose Wort: „Kismet“. Ob sie darunter schlafen mag, die letzte blonde Frau von Almenried?

Und die Moral? Lieber Leser, es liegt ganz bei Dir, die Moral aus der Geschichte zu ziehen, die hier erzählt wurde, wie sie sich zugetragen. Mir aber scheint es, als ob wir daraus die Nutzenwendung ziehen könnten, uns Mäßigung aufzuerlegen selbst im bittersten Schmerz, denn Gott läßt Seiner nicht spotten.

Ende.

Humoristische Ecke.

— **Erathes Student:** Mutter, ich geh' jetzt nach der Universität! — Mutter: **Trink** aber nicht zu viel, Eduard!

— **Ein guter Hausvater.** Dunkel: „Wie? Jetzt soll ich Dir noch mehr Zusuß geben? Ich denke, mit fünfzig Thalern monatlich kann man doch auskommen!“

Reffe: „Gewiß, Dunkel — aber ich möchte doch auch gern etwas zurückerlegen!“

— **Moderne Mutter.** Frau A.: „Was thun Sie nun aber, wenn Ihr Kind Nachts schreit?“

Frau B.: „Ich lege mich in ein anderes Zimmer, wo ich nichts davon höre.“

— **Kühner Schluß.** Lieutenant: „Einsjähriger, was sind Sie im Eivilverhältniß?“

Einsjähriger: „Dianist.“

Lieutenant: „Aber wohl noch Anfänger — Griffe sind recht mangelhaft.“